



# Der Bundschuh im Breisgau 1513

»Lehener Bundschuh«



erarbeitet und gestaltet vom  
 Kultur- und  
Geschichtskreis  
Betzenhausen-Bischofslinde e.V.



# Bundschuh 1513

»Lehener Bundschuh«



## Unruhen des Gemeinen Mannes

(= Bundschuh-Aufstände) bis zum Bauernkrieg 1524/25

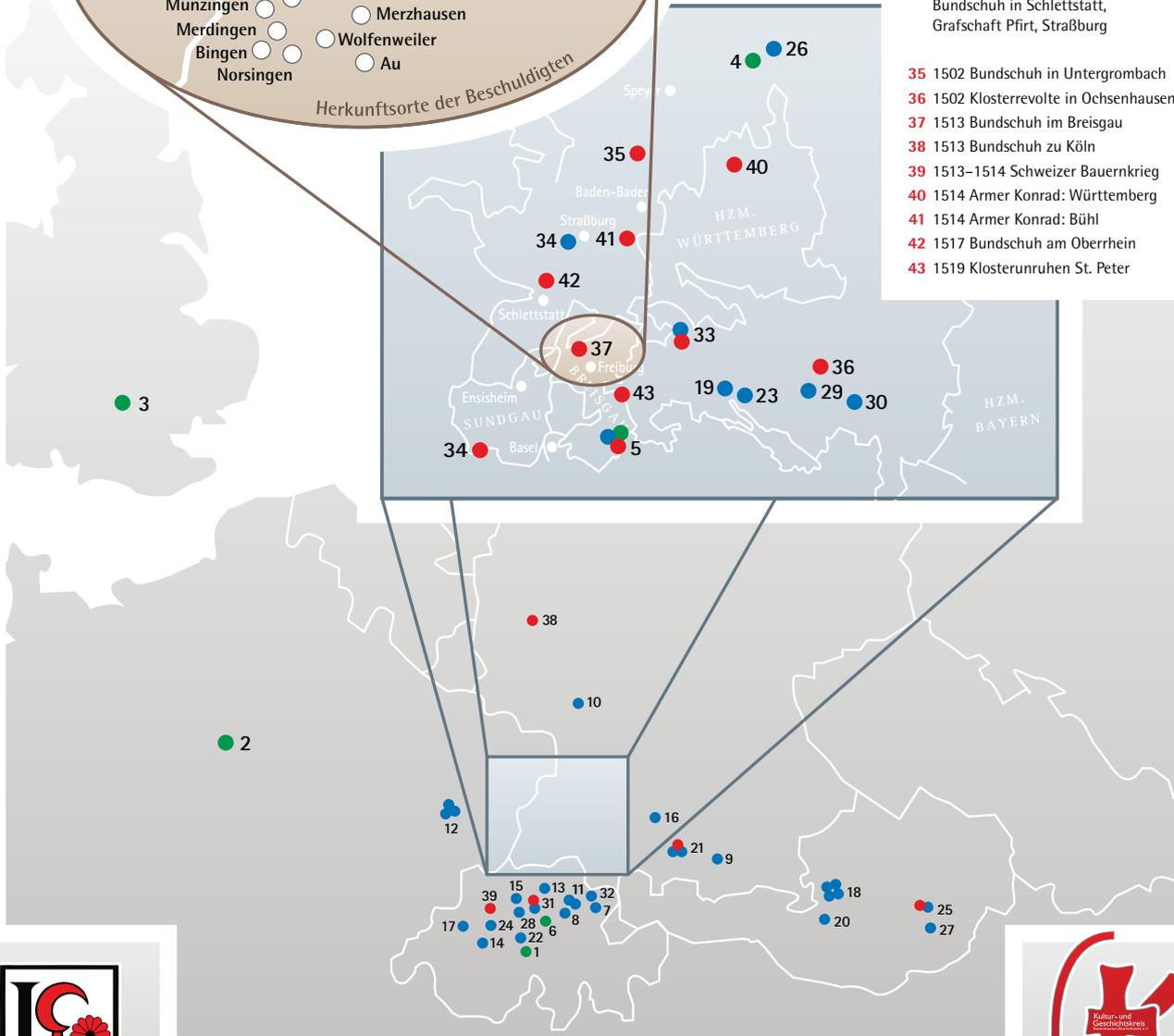
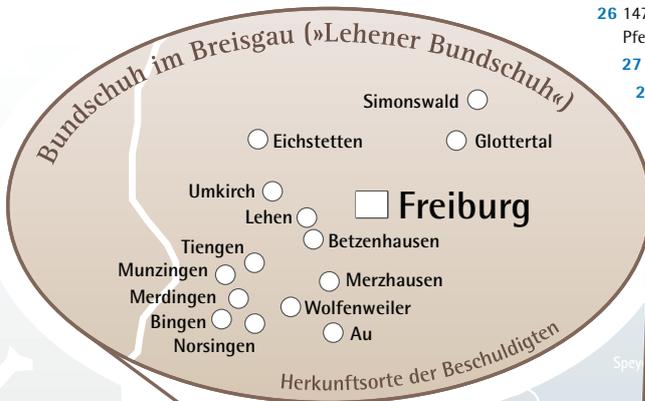
- 1 1291 Schweizer Aufstände
- 2 1358 Jacquerie in Frankreich
- 3 1381 Bauernaufstand in England
- 4 1336-39 Armliederbewegung (Franken)
- 5 1371, 1412, 1522 Hauensteiner Unruhen
- 6 1380 Revolte in der Vogtei Weggis
- 7 1403-08 Appenzellerkrieg
- 8 1404 Zugerhandel
- 9 1423 Klosterrevolte Steingaden
- 10 1431 Wormser Aufstand
- 11 1434, 1478 Entlebucher Erhebungen
- 12 1439, 1443, 1444 Armagnaken Abwehr
- 13 1411, 1440-1441 Grüninger Händel
- 14 1445, 1445-1446, 1447, 1450-1451 Revolten und Verschwörungen im Berner Oberland
- 15 1445 Zürichkrieg
- 16 1450 Bundschuh in Ulm
- 17 1452 Freiburger (i. Ue.) Wirren
- 18 1458, 1462, 1478, 1495 Salzburger Unruhen und Aufstände
- 19 1460 Bundschuh im Hegau
- 20 1463 Aufruhr im Pongau
- 21 1466, 1491, 1523, Oberschwaben: Staufener Leibeigenschaftskonflikt, Grafenschaft Eglöfs, Kemptener Aufstände
- 22 1467-1468 Wädenswiler Handel ZH
- 23 1468 Klosterrevolte Salem
- 24 1469-1471 Berner Twingherrenstreit
- 25 1470, 1515 Unruhen in der Obersteiermark (Innerösterreichische Unruhen)
- 26 1476 Franken: Pfeifer von Niklashausen
- 27 1478 Steiermärkische Unruhen
- 28 1478 Luzern: Amstaldenhandel
- 29 1483 Schussenrieder Klosterrevolte

### Der Gemeine Mann

Zeitgenössische Bezeichnung für diejenigen Menschen, die wegen ihres Status, des Fehlens der Adligkeit oder von Reichtum von den anderen als unfähig angesehen werden, an der Regierung und Verwaltung teilzunehmen (zu partizipieren).

Nach Thomas A. Brady Jr.: *German Histories in the Age of Reformation, 1400-1650, S. 185*

- 30 1488 Leutkirch: Freie gegen Pfandherren
- 31 1489, 1515 Zürich: Waldmannscher Handel, Lebkuchenkrieg
- 32 1489 St. Galler Klosterbruch
- 33 1493-1510, 1517-1519 Triberger Wirren
- 34 1493, 1511 Elsass: Bundschuh in Schlettstatt, Grafenschaft Pfirt, Straßburg
- 35 1502 Bundschuh in Untergrombach
- 36 1502 Klosterrevolte in Ochsenhausen
- 37 1513 Bundschuh im Breisgau
- 38 1513 Bundschuh zu Köln
- 39 1513-1514 Schweizer Bauernkrieg
- 40 1514 Armer Konrad: Württemberg
- 41 1514 Armer Konrad: Bühl
- 42 1517 Bundschuh am Oberrhein
- 43 1519 Klosterunruhen St. Peter





# Freiburg um 1500 (I)

## Das Umfeld des Bundschuhs

### Freiburg zwischen Mittelalter und Früher Neuzeit

- 1368** Freiburg geht von den Grafen von Freiburg auf die Habsburger über. Die Kosten von 20 000 Mark Silber und 25 000 Gulden belasten den städtischen Haushalt für mehrere Jahrhunderte.
- 1381** Freiburg kauft das Dorf **Betzenhausen**.
- 1443** Österreich und Zürich führen Krieg gegen die übrigen Schweizer Kantone. Kaiser Friedrich III. ruft den französischen König um Hilfe. Das führt 40 000 Söldner, so genannte Armagnaken ins Land, die nach Beendigung des Krieges marodierend durch das Land ziehen. Da die Obrigkeit die Untertanen nicht ausreichend schützt, entstehen Selbsthilfe-Organisationen der Untertanen (**»Bundschuh-Aufstände«**).
- um 1450** Freiburg hat etwa 6 100 Einwohner, das sind 25% weniger als 60 Jahre zuvor. Gründe des Niedergangs sind u. a. der Rückgang des Silberbergbaus im Schwarzwald, ein Preisverfall bei landwirtschaftlichen Produkten sowie möglicherweise die Pest. Gleichzeitig entsteht eine Wirtschaftskonkurrenz im Umland von Freiburg, die von der Stadt aggressiv bekämpft wird.
- Im 15./16. Jhd.** kommt es zu **Auseinandersetzungen über die Macht** in Freiburg:
- 1454** Die Freiburger Zünfte werden aufgelöst und damit politisch entmachtet.
- September 1457** Gründung der Universität Freiburg.
- 1459** Die Zünfte werden erneut zugelassen und an der Leitung der Stadtgeschäfte beteiligt.



Ansicht der Stadt Freiburg um 1500. Quelle: Landesbibliothek Karlsruhe K643\_16r.





## Freiburg um 1500 (II)

- 1477** Der Schuldenstand von Freiburg beläuft sich auf 150 000 Gulden, die jährliche Belastung auf 7 500 Gulden; das sind 50% des Gemeindehaushaltes.
- 1490–92** »**Gemeinderevolte**«: Mitglieder einer oppositionellen Bürgergruppe (»Gemeinde«) werden in den Rat gewählt. Die Situation gipfelt im politischen Mord an Konrad Walzenmüller, einem der Führer der Opposition.
- August 1495** »**Blutkirchweih**« in Ebringen: Ebringer überfallen mehrere Freiburger Gesellen, die sich auf dem Heimweg von der Kirchweih befinden. Ein Geselle wird erstochen. Grund des Hasses ist anscheinend eine Erhöhung der Zollsätze für landwirtschaftliche Importe in die Stadt. Freiburg antwortet mit einem Aufgebot von 700 bewaffneten Reitern. Der Fall geht bis vor das Reichsgericht in Rottenburg.
- 1497/98** Reichstag in Freiburg.
- Januar–Juli 1499** Schweizer(=Schwaben)–Krieg: Freiburg stellt dafür Truppen und Kriegsmaterial. Die Kosten belaufen sich schon in den ersten 10 Wochen auf beinahe 2 000 Gulden.
- Seit 1499** werden die Handwerker in der Stadt immer wieder vor Entscheidungen konsultiert (wie z. B. 1512), um öffentlichen Unmutsäußerungen zuvorzukommen.
- um 1500** Freiburg hat etwa 6 500 Einwohner, davon 350 bis 400 Klosterinsassen.
- Mai 1513** Gründung der Freiburger Meistersängerschule.
- Oktober 1513** Bundschuhaufstand.
- Dezember 1513** Weihe des spätmittelalterlichen Münsterchors.
- 1587** Freiburg kauft das Dorf Lehen.



So stellte man sich im 19. Jahrhundert einen Bauernhaufen, eine Bauernarmee, vor. Quelle: Joseph Sattler, um 1893.





# Bundschuh 1513

## »Lehener Bundschuh«



# Nachweisbare Ereignisse 1513

### Freitag, 3. Oktober 1513:

Erste Nachrichten über den Bundschuh.  
Einer der Zuträger scheint Hanns Mantz aus Schallstadt zu sein.

### Nacht vom 8./9. Oktober 1513:

Erste Freiburger **Razzien** in umliegenden Dörfern,  
erste Gefangene. Jos Fritz kann fliehen.

- 10. 10. Weitere Razzien in den umgebenden Dörfern.
- 10. 10. Der Bundschuhverdächtige Max Studlin wird widerrechtlich aus dem Kirchenasyl in Munzingen heraus von Kaspar von Blumeneck verhaftet.
- 18./ 19. 10. Einige Bundschuhler sind vorübergehend nach Lehen zurückgekehrt.
- 19. 10. Jos Fritz und andere ziehen von Basel Richtung Schaffhausen. Zwei seiner Begleiter werden bei Liestal von den Baslern verhaftet, er selbst kann entkommen.
- 20. 10. Erste bekannte **Hinrichtung** eines Aufständischen in Freiburg.
- 24. 10. Freiburg verhaftet einen Schweizer aus St. Gallen, weil er als Auswärtiger verdächtig ist. Er wird später wieder frei gelassen. Er hat lediglich seinen Sohn besucht, der in Freiburg studiert.
- 25. 10. Schaffhausen verhaftet zwei weitere Bundschuhverdächtige.
- 10. 11. **Brandstiftung** in Freiburg, verursacht großen Tumult.
- 29. 11. Freiburg warnt davor, dass die Landbevölkerung den Bundschuh keineswegs als kriminell und illegitim ansieht.
- 11. 12. Tag (= *Versammlung der beteiligten Behörden*) bei der Vorderösterreichischen Regierung in Ensisheim. Tagesordnung:  
1. Umgang mit umherziehenden arbeitslosen Söldnern; 2. Bundschuh.
- 12. 12. Freiburg bittet den Komtur des Johanniterordens in Heitersheim, der Witwe des hingerichteten Betzenhausers Conrad Brun den Todfall (= *Erbschaftssteuer*) zu erlassen.
- 23. 12. Kaiser Maximilian lobt Freiburg ausdrücklich für seinen Umgang mit dem Bundschuh.
- 23. 12. Basel richtet seine zwei Gefangenen hin.
- 25. 12. (*Weihnachten*) **Freiburg bedankt sich** bei Basel herzlich **für die Hinrichtung** der Bundschuhler.
- 28./ 29. 12. Großer Tag der Landvogtei Hagenau (*heute: Haguenau, Frankreich*). Das Gebiet entspricht in etwa dem heutigen Unterelsass. Tagesordnung: 1. Umgang mit umherziehenden arbeitslosen Söldnern; 2. Bundschuh.

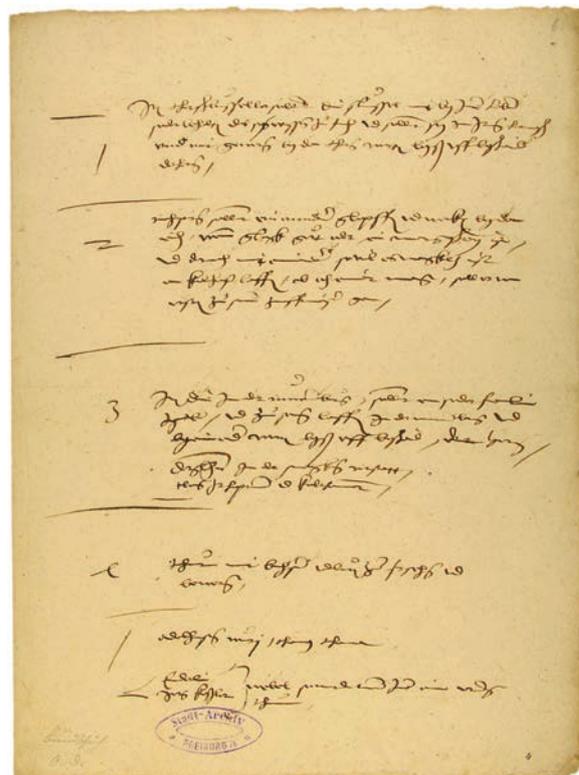




# Der Breisgauer Bundschuh

Der Bundschuh geht vermutlich so vonstatten:

- Spätestens im Frühjahr 1513 beginnt die **Werbung im Volk**. Mehrere Treffen finden auf der Hartmatte und wohl auch im Wirtshaus statt. Wir wissen nur etwas über die Vorgänge in Lehen und Betzenhausen, jedoch nichts darüber hinaus.
- Der Aufstand soll auf einer Kirchweih oder einem Markt **im Herbst** ausbrechen. Zunächst sollen weitere Mitverschwörer geworben, dann eine befestigte Stadt eingenommen werden. Von dort aus soll das Land unter die Herrschaft gebracht werden. Pläne für die Aufrichtung einer neuen Regierung existieren nicht.
- Bei einem Treffen auf der Hartmatte werden Jos Fritz als Hauptmann, Jakob Huser als Fähnrich und Hans Stublin und Hans Gyger als Feldweibel gewählt.
- Die für den Aufstand so wichtige **Fahne** soll Jos Fritz in Heilbronn malen lassen haben. Gesehen habe sie aber niemand, lediglich Hans Humel sagt am 31. März 1514 unter Folter aus, er habe einen Blick darauf geworfen, sie sei weiß und blau.
- Nach der Aufdeckung um den 3. Oktober 1513 herum gelingt es den Behörden, Namen zu erfahren und etliche Personen gefangen zu nehmen. Jos Fritz kann in die **Schweiz** entkommen. Aber schon nach wenigen Tagen können keine weiteren Verdächtigen gefunden werden. Die Behörden bis hinauf zum Kaiser sind in großer Sorge, dass sich umherziehende **arbeitslose Söldner** mit der aufstandswilligen Landbevölkerung zusammenschließen.



Alarmordnung von Freiburg während des Bundschuhs. Quelle: Stadtarchiv Freiburg C1 Mil 98 Nr. 4.

(1) Daher sollen die Torschließer die Schlüssel nicht bei sich tragen, sondern so verstecken, dass sie sie wissen, wo sie sind: Und sie sollen in ihrer Rüstung und in Waffen bei den Toren warten, bis die Verwaltung etwas anderes befiehlt.

(2) Nachbarn sollen einander an die Türe klopfen und sich gegenseitig informieren, wenn die Glocken geläutet werden oder ein Mordgeschrei ist, und danach miteinander, sofern möglich, zum Kirchhof laufen; und wenn einer mag, soll er als erstes seine Zunftmeister informieren.

(3) Ebenso sollen die Neuburger einen besonderen Trupp bilden und sich in der Neuburg versammeln und zusammen auf weitere Weisungen der Stadtverwaltung warten. Das gleiche gilt in der Schneckenvorstadt. Die Hauptleute sind Claus und Kalthammer.

(4) Die Türme sind mit Büchsen und Luntzen zu versehen und bewehren. Für die Vorstädte Adelhausen und Wiehre ist der Verantwortliche Thony Thoma. Enderlin und Jorg Kessler sind zugeordnete Feldweibel.





## Forderungen des Bundschuhs

Einen ausformulierten Forderungskatalog wie 11 Jahre später im Bauernkrieg gibt es noch nicht. Die Ziele und deren Anzahl weichen von Geständnis zu Geständnis ab. Als Beispiel soll das Geständnis Kilius Meygers in Basel am 18. 11. 1513 dienen:

- 1 Zum ersten wollen sie den Papst, den Kaiser und allem voran Gott als ihre **Herren** anerkennen; doch wollen sie auch ihre Herren nicht verleugnen.
- 2 Zum anderen wollen sie nur von ihren **ansässigen Richtern** verantworten und das geistliche und Rottweiler Gericht in Schuldsachen nicht dulden oder anerkennen.
- 3 Zum dritten sollen alle **Tilgungen**, die so hoch sind, dass sie der Hauptschuld gleichkommen, als abgegolten gelten und der Schuldbrief herausgegeben werden.
- 4 Zum vierten soll der **Tilgungssatz** nicht mehr als 5% betragen; so wollen sie behandelt werden, wie das göttliche Recht anzeigt und vorschreibt.
- 5 Zum fünften wollen sie den **Klöstern und Priestern** angemessene Nahrung überlassen und das übrige für sich behalten und sich davon selbst ernähren, um Nahrungsmangel vorzubeugen.
- 6 Zum sechsten wollen sie Vögel, Fische, Holz und Wild den **Armen und Reichen** zugänglich machen.

### Bundschuh

»Ein Bundschuh ist aufgeworfen« ist die zeitgenössische Bezeichnung für einen Aufstand oder Aufstandsversuch des »Gemeinen Mannes«. Der Begriff bezieht sich symbolhaft auf ein Kleidungsstück der Unterschichten, im Gegensatz zu Schnabelschuhen der Oberschicht. Solche Taten können auch als Karsthans, nach der Karst, der Feldhacke des Landmanns, oder Armer Heinrich, nach einem Spitznamen für die Landbevölkerung, genannt werden.

Ende des 14. Jahrhunderts lesen wir erstmalig über einen Bundschuh. Zu Beginn ist er eher ein Wahrzeichen lokalen Widerstands gegen fremde Kriegstruppen, entlassene Söldner oder Freischärler. In der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts bekommt der Begriff die Bedeutung einer Empörung gegen die Obrigkeit, so wie auch im Breisgau 1513.



Zeitgenössische Karikatur auf das neue Juristenwesen. Marinus Claeszoon van Reyerswaele: Ein Notar (1542).





# Bundschuh 1513

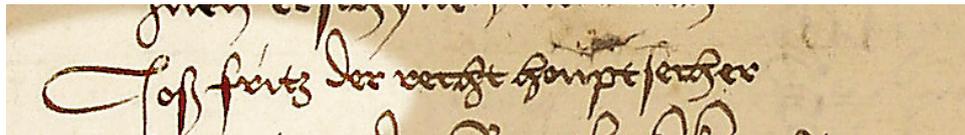
»Lehener Bundschuh«



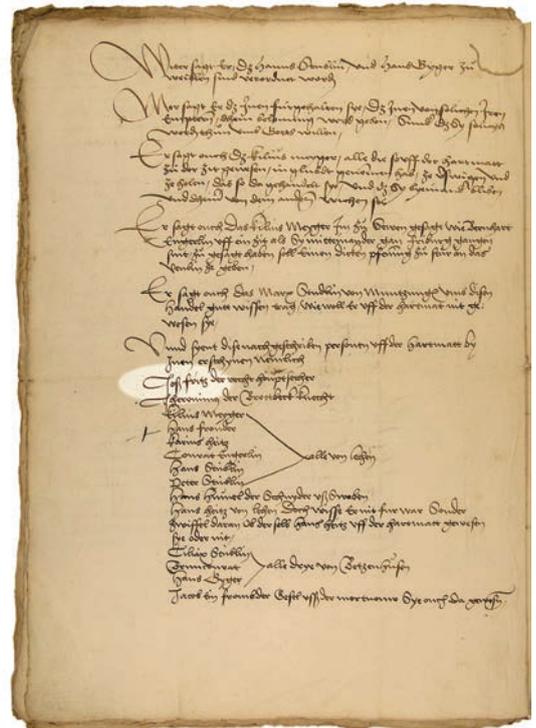
## Das Leben des Jos Fritz

### Jodokus, genannt Jos, Fritz

- ca. 1470** Geburt in Untergrombach (heute ein Ortsteil von Bruchsal).  
Vermutliche Eltern: der Unfreie Michael Fritz und seine Frau Magdalena.
- März/April 1502** Aufdeckung und Zerschlagung des Bundschuhs von Bruchsal. Jos Fritz kann fliehen.
- ca. 1510** wohnt Jos mit seiner Frau Els Schmidin in Lehen.  
Er bekleidet das Amt des Bannwarts (Feldhüters).
- Oktober 1513** Aufdeckung des Bundschuhs bei Freiburg mit Jos Fritz als Ideengeber.  
Er kann wiederum fliehen.
- 1517** Erneuter Aufstandsversuch entlang des Oberrheins zwischen der Nordschweiz und Breiten. Trotz intensiver Fahndung gelingt es nicht, Jos Fritz festzunehmen.
- 1524** Jos Fritz soll als alter Mann beim Bauernkrieg im Klettgau noch einmal gesehen worden sein. Danach verliert sich seine Spur endgültig.



Eid der Verschwörer auf der Hartmatte. Jos Fritz in der Bildmitte mit Rechen.  
Im Hintergrund die biblische Szene der Opferung des Sohnes durch Abraham.  
Titelbild der 2. Ausgabe von Pamphilus Gengenbach: *Der Bundschu* (1514).



Jos Fritz als Haupttäter. Dokument mit einer Liste von Mitverschwörern.  
Quelle: Stadtarchiv Freiburg C1 Mil 98 Nr. 20 fol 47v.





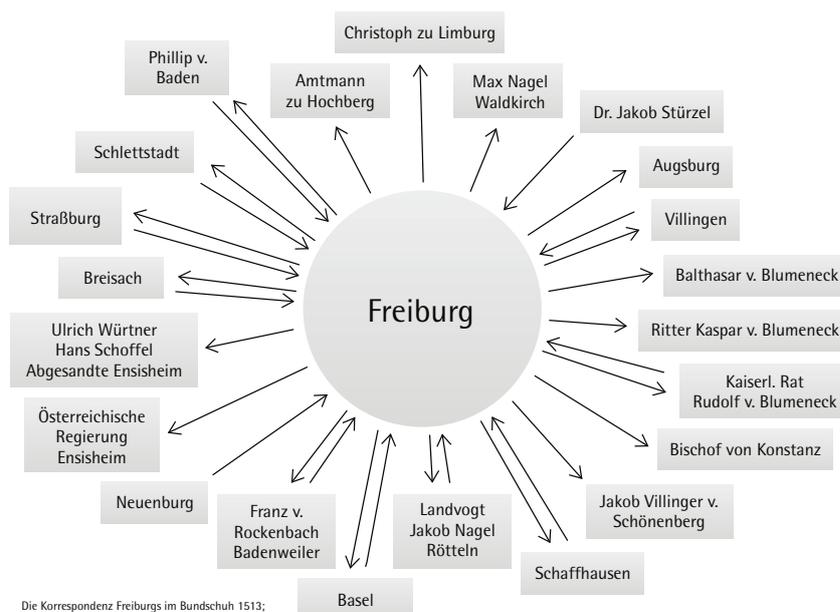
# Die Rolle Freiburgs (I)

Vieles des Bundschuhaufstandes bleibt **im Dunkeln**. Wir wissen nicht, warum er im Jahr 1513 ausbricht, wir kennen noch nicht einmal die Gründe, die die Menschen in den verschiedenen Gebieten des Breisgaus und wahrscheinlich auch des Elsass' zur gemeinsamen Teilnahme bewegen. Sicher ist lediglich, dass der Aufstand nicht auf Lehen und Betzenhausen beschränkt bleibt.

Es ist nicht einmal bekannt, in wieweit es wirklich zu einem Aufstand kommt, oder ob die Unruhen schon im Vorfeld vollständig unterdrückt werden.

Die Gründe für unser Nichtwissen sind vielfältig:

- Überliefert sind nur die **Dokumente der Herrschenden**. Im Gegensatz zum Bauernkrieg einige Jahre später sind keine Dokumente der Verschwörer überliefert (obwohl Jos Fritz lesen und schreiben kann).
- Freiburg hat Interesse daran, die gesamte Geschichte in allen Aspekten außer seiner Aufdeckungs-Tätigkeit **klein zu reden** und behauptet deshalb:
  - ◆ Der Kreis der Verschwörer sei eng begrenzt. Die Verantwortlichkeit wird auf den »Ausländer« Jos Fritz zentriert. Er soll nur über eine zahlenmäßig geringe Anhängerschaft verfügen.
  - ◆ Es sei gar nichts passiert. Empörungen des Volks haben nicht stattgefunden.
  - ◆ Die Stadtbevölkerung zeige keine Sympathie mit den Aufständischen.



Die Korrespondenz Freiburgs im Bundschuh 1513; Zusammenstellung nach Renate Grugel.

*Das schriben, darin ir uns an-zougen, das ir die zwen gefangen puntschuecher umb ir mißtadt von der welt richten lassen, haben wir gemerkt, und wer on not gewesen, einich entschuldigung diß verzugs gegen uns ze thun. dann wir deheins andern gedenkens gewesen sint, dann das ir als sonder liebhaber der gerechtigkeit die gemelten mißtaetter ongestrafft nit hinließent. dorumb so sagen wir ewer lieb umb solhen gehapten vlis und nachpurlichs erzougen sonder hohen dank und erpieten uns, wo es sich iemer begeben mag, das wir dann solhs in glichem und merrern sachen ganz fruntlich und nochpurlich umb ewer lieb verdienen wellen.*  
Datum uf den helgen winachttag anno domini 13.

Dank Freiburgs an Basel für die Hinrichtung der zwei Bundschuhler, geschrieben am Weihnachtstag (25.12.) 1513.





# Die Rolle Freiburgs (II)

Das **Verhalten Freiburgs** hat unter anderem folgende Gründe:

- Freiburg möchte seinen **Ruf** in Vorderösterreich verbessern. Zwar ist es der wirtschaftlich stärkste Ort, steht jedoch politisch hinter dem Regierungssitz Ensisheim. Konkurrenten sind ebenso das zum deutschen Reich gehörende Straßburg sowie das eidgenössische Basel.
- Freiburg möchte von **innerstädtischen Konflikten** ablenken und muss deshalb den Konflikt als den von feindlichen Umlandbewohnern darstellen.

Auch wenn Freiburg versucht, die Ereignisse im Herbst 1513 herunterzuspielen, so gibt es doch einige andere Dokumente, die darauf hinweisen, dass es auch ganz anders hätte sein können:

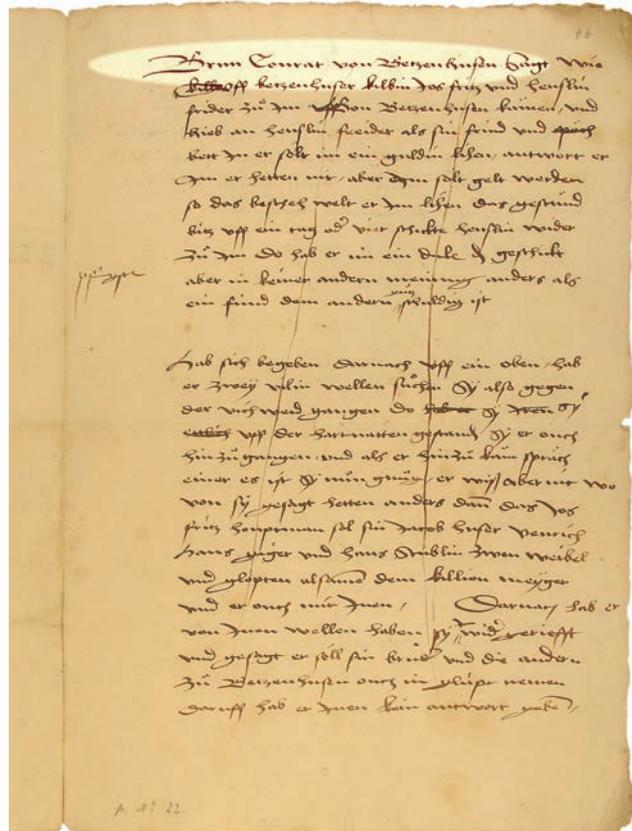
- Markgraf Philipp von Baden schreibt an Freiburg, dass **»viele vom Kaiserstuhl und viele aus der March im Breisgau darin verwickelt sind«**. Ebenso deuten andere Hinweise auf Unterstützer im Elsass.
- Eine Villingener Chronik des Jahres 1513 bemerkt, dass eine **»rottierung** unter dem gemeinen bursfolck in Brissow ain groß erschrecken in diesem land« hervorgebracht habe.

Also doch ein Aufstand und nicht nur ein im Vorfeld aufgedeckter Versuch?

Über seine Ziele sind wir nur durch die Geständnisse der Gefangenen unterrichtet. Alle diese sind unter der **Folter** erzwungen, ihr Wahrheitsgehalt ist somit nicht einschätzbar. Auch wissen wir nicht, inwieweit Formulierungen vorgefertigt oder den Gefangenen in den Mund gelegt worden sind.

Wenn man die Reaktion Freiburgs betrachtet, sind **zwei Forderungen** besonders wichtig:

- Schulden sollen ohne Zahlung von Zinsen zurückgezahlt werden.
- Gotteslästerung, Trunksucht, Wucher, Ehebruch und andere Übeltaten sollen endlich abgestellt werden.



Geständnis des Conrat Brun aus Betzenhausen. Quelle: Stadtarchiv Freiburg C1 Mil 98 Nr. 35.





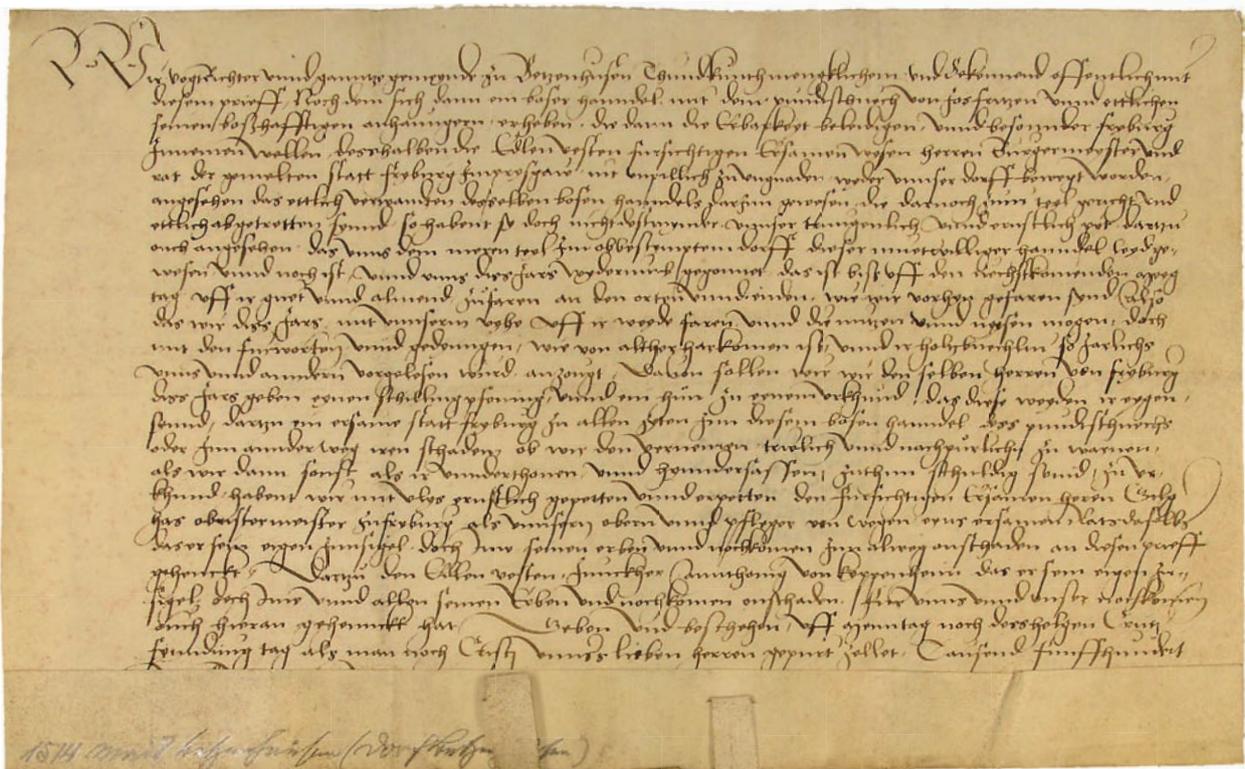
# Folgen des Aufstands

Direkte Folgen für Freiburg hat der Bundschuh nicht. Von den am Bundschuh Verdächtigten werden mindestens 13 hingerichtet, andere durch Abschlagen der Schwurfinger ihrer Bürgerrechte beraubt. Während die Gerichte in ländlichen Bezirken auch Menschen freisprechen, gibt es für Freiburg keine Unschuldigen. Jene, denen man nichts nachweisen kann, müssen Urfehde schwören. Sie verpflichten sich, für die Unkosten während ihres Gefängnisaufenthalts aufzukommen und über ihre Behandlung zu schweigen. Außerdem schwören sie, niemals gegen Denunzianten und die Stadt wegen Verleumdung und Körperverletzung gerichtlich vorzugehen.

Die Bauern dürfen nur noch kurze Messer tragen; nach April 1514 sind für die Dörfer Lehen und Betzenhausen keine weiteren Folgen bekannt. Freiburg fahndet noch mehrere Jahre nach Bundschuhbeteiligten, jedoch ohne großen Erfolg.

Die große Anzahl von Aufstandsversuchen und Aufständen im Reich ängstigt die Obrigkeit in solchem Maße, dass sich die Stände auf dem Reichstag am 19. Februar 1521 weigern, die Reichsacht gegen **Luther** auszusprechen, da sonst ein Aufstand des Gemeinen Mannes zu befürchten sei.

Am **24. Mai 1525** kapituliert Freiburg vor dem Heer der Aufständischen im Bauernkrieg.



Wiedereinsetzung des Dorfes Betzenhausen in sein Weiderecht am 8. Mai 1514  
Quelle: Stadtarchiv Freiburg A 1 VIII a beta 1514 Mai 8.





# Bundschuh 1513

»Lehener Bundschuh«

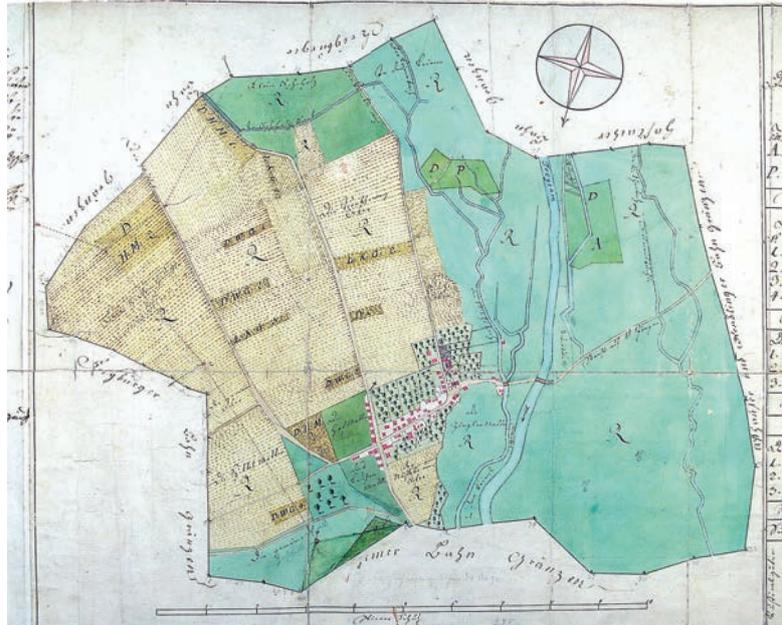


## Die Hartmatte

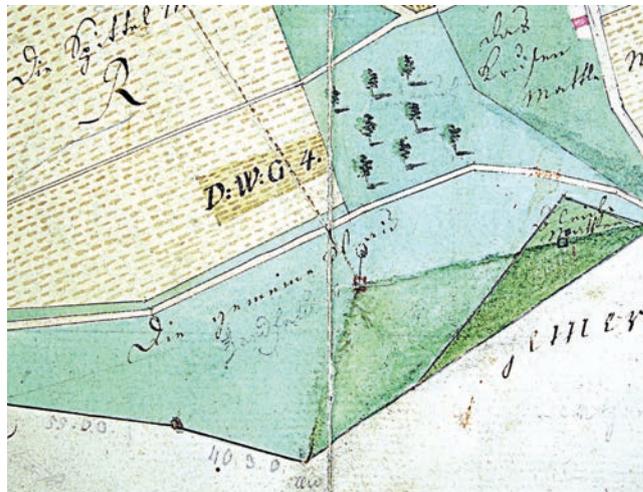
Neben Jos Fritz hat die Hartmatte als Versammlungsort der Verschworenen einen fast mythischen Ruf. »Eine abgelegene Strecke Hartfeldes bei Lehen, jenseits der Dreisam, am Wege von Lehen nach Mundenhofen hin gelegen«, schreibt 1824 der Historiker Heinrich Schreiber. Diese Aussage wird seitdem immer wieder abgeschrieben und wiederholt.

Die historische Hartmatte liegt jedoch etwas nördlich der Dörfer Betzenhausen und Lehen auf beiden Gemarkungen. Sie liegt etwas höher als die Umgebung und ist so sicher vor Überschwemmungen. Sie ist die allgemeine Viehweide beider Dörfer und somit ideal als konspirativer Treffpunkt, zumal die tägliche Arbeit fast jedermann auf diese Matte führt.

Von Dokument zu Dokument verschieden wird die Wiese als Hartmatte oder Hartfeld bezeichnet.



Plan von Betzenhausen aus dem Jahr 1786.



Die Almende als Viehweide (=Hartfeld).



Die Hartmatte (Bildmitte) auf dem ältesten Gemarkungsplan Freiburgs, dem Korntowerplan von 1608. Foto: Wolfgang Kraft.





# Überlieferung (I)

## Wie wurde uns der Bundschuh überliefert?

Die einzigen Originalquellen des Bundschuhs sind die Schriftstücke der beteiligten Behörden. Sie sind erst seit dem 19. Jahrhundert öffentlich zugänglich. Allerdings ist der Aufstand von 1513 einer der ersten, der eine allgemeine **publizistische Reaktion** hervorruft. Es erscheinen in der unmittelbaren Folgezeit:

- Pamphilius Gengenbach, Der Bundtschu
- Johannes Adelphus, Narrenschiff vom Bundschuh
- Freiburger Meisterlied über den Bundschuh

Alle Bücher entstehen in den Jahren 1513 und 1514. Sie weisen eine durchgehend **bauernfeindliche** Tendenz auf. Das Buch von Gengenbach erwies sich als Bestseller mit mehreren Auflagen, gedruckt in verschiedenen Orten Deutschlands.



Titelblatt von Joseph Adelphus, Narrenschiff vom Bundschuh, 1514.

Wie gegründet nun dieß alles seyn mag, und zum Theil gewiß ist; vertraut mit der Schwierigkeit befriedigende Nachrichten aufzufinden, bekannt mit der Trockenheit des Gegenstandes, hat man dennoch einen Versuch wagen, und gerade jetzt wagen wollen, weil in den Begebenheiten unserer Lage eine Art von Aufforderung dazu zu liegen schien. Das sechszehnte Jahrhundert hat in Hinsicht auf die Ursachen, welche die politischen und religiösen Gährungen veranlaßten, die es erschütterten, in mancher Hinsicht eine auffallende Ähnlichkeit mit denen, welche heut zu Tage ausgebrochen sind, so daß eine genauere Nachricht von jenen uns in mancher Hinsicht einiges Vergnügen, vielleicht einigen Nutzen gewähren kann.

Georg Sartorius, Versuch einer Geschichte des deutschen Bauernkriegs, 1795, S. IX.

Die erste wissenschaftliche historische Bearbeitung der Aufstände des 16. Jahrhunderts verfasst der Göttinger Historiker Georg Sartorius 1795. Vor dem Hintergrund der damals aktuellen französischen Revolution schreibt er sein Buch »Versuch einer Geschichte des Deutschen Bauernkriegs«, um darauf hinzuweisen, wohin es führt, wenn die **Bedürfnisse des Volkes** politisch nicht berücksichtigt werden. Er kennt den Bundschuh des Jahres 1502, nicht jedoch den von 1513.





# Überlieferung (II)

- Der Freiburger Historiker Heinrich Schreiber veröffentlicht 1824 Dokumente des »Lehener Bundschuhs im Breisgau« sowie des »Armen Konrad zu Bühl«. Er sucht dabei nach **deutschen Helden**, wenn sie auch nach seinen Worten nicht die Statur der Helden des klassischen Altertums erreichen.
- Eine große Monografie über die verschiedenen Bundschuhaufstände zwischen 1493 und 1517 legt 1927 Albert Rosenkranz vor; seine **Quellensammlung** ist bis heute unübertroffen.
- Im Jahr 1986 versucht Tom Scott in »Freiburg and the Breisgau« eine Einbettung des Bundschuhs von 1513 in das Verhältnis der Stadt Freiburg zu ihrem Umland.

Zwar kann bei Empörungen des gemeinen Mannes, wie wir ihn im sechzehnten Jahrhundert in Deutschland finden, nicht von Charakteren oder Thaten die Rede seyn, wie sie sich in Bewegungen der Völker des Altertums auszeichnen, und den Forscher wenigstens durch ein großartiges, erfreuendes oder schreckendes Bild, für seine Mühe entschädigen. Doch ist auch diese Geschichte keineswegs, wie man wohl bei flüchtiger Ansicht glauben möchte, ein flaches Einerlei von alltäglicher Gemeinheit und niedern Bestrebungen und Leidenschaften; auch hier treten Helden oft in der entschiedensten und merkwürdigsten Haltung auf, und ziehen an dem Blick

Dr. Heinrich Schreiber, Der Bundschuh zu Lehen im Breisgau, und der arme Konrad zu Bühl, 1824, S. IV.

- Thomas Adam legt eine **moderne Biografie** von Jos Fritz vor, die im Frühjahr 2013 in überarbeiteter 3. Auflage erscheint.



### Übersetzung der Texte aus dem Frühneuhochdeutschen:

Renate Grugel  
Stefan Grugel  
Brigitte Hammerich  
Dr. Thomas Hammerich

 **Kultur- und Geschichtskreis**  
Betzenhausen-Bischofslinde e.V.





# Kaiser Maximilian I. und der Bundschuh

## Kaiser Maximilian I. – nicht Helfer, sondern Henker

Um 1500 stellen in Mitteleuropa der Papst und der Kaiser die höchsten politischen und juristischen Autoritäten dar. Auch die Bundschuh-Verschwörer erkennen sie an. Mehr noch, sie erwarten Hilfe von Kaiser Maximilian I. gegen die lokalen Obrigkeiten und vertrauen auf seine Gerechtigkeit. So schreibt am 16. November 1513 die vorderösterreichische Regierung in Ensisheim:

*»Wir lassen Euch wissen, dass uns glaubhaft berichtet wird, dass etliche Personen, die den den Bundschuh ... aufwerfen, ... erfundene Unwahrheiten verbreiten und vorgeben: Die Kaiserliche Majestät habe geschrieben und befohlen, ab jetzt die Bundschuher nicht mehr gefangen zu nehmen und an Leib und Leben zu bestrafen, sondern zuerst ihm vorzuführen.«*



Hinrichtung von Aufzählern. Aus der »weiss kunig«, Autobiographie Maximilians I.



Relief Maximilians I. am Kartoffelmarkt, Freiburg i. Br.

Und wie sieht die Wirklichkeit aus? Maximilian I. heizt sein ganzes Leben lang die Konflikte an. Ausgleichende Lösungen liegen nicht in seinem Naturell. Schon während der Auseinandersetzungen in den Niederlanden tritt dies zu Tage. Und so ist es auch kein Wunder, wenn die Ensisheimer Regierung in seinem Namen befiehlt:

*»Wenn aber solches Reden ... mit erdichteten Unwahrheiten, dass die Übeltäter geschont werden würden, und dadurch das böse Vorhaben weiter geschürt würde, und der Kaiserlichen Majestät Wille und die Meinung nicht anders ist, als die Übeltäter nach aller Strenge des Rechts zu bestrafen, so empfehlen wir jedem von Euch aufs Höchste und Ernstlichste folgendes: Gebietet und verfügt in allen Euren Herrschaften, Obrigkeiten, Gerichten und Gebieten. Jeder, der dem Bundschuh angehört, soll gefangen genommen werden, peinlichst befragt, vor Gericht gestellt und aufgrund seiner Aussage und Bekenntnis angeklagt (wie es sich nach aller Strenge gehört) und an seinem Leib und Leben gestraft und hierbei soll niemand verschont werden. Das wollen wir uns also zu Herzen nehmen, um nicht in schwere kaiserliche Ungnade und Strafe zu fallen.«*

